



## Parodontitis

Neue Therapiemöglichkeiten mit ätherischen Ölen anstatt systemischer Antibiose

Mehr als zwei von drei Deutschen über 40 leiden unter Erkrankungen des Zahnhalte-Apparates (Parodontitis chronica). Dass durch Zahnfleischentzündungen Zähne verloren gehen können, ist weitgehend bekannt. Welche gesundheitlichen Risiken mit der Erkrankung einhergehen, wissen aber immer noch die wenigsten. Fatal, denn nicht nur Pneumonien, Diabetes und Frühgeburten müssen mit der Parodontitis in Verbindung gebracht werden. Neue Forschungsergebnisse liefern Hinweise dafür, dass sich auch das Risiko von Herzerkrankungen und Schlaganfall dramatisch erhöhen kann. Wissenschaftliche Verlaufsstudien kommen zu dem Ergebnis, dass die Gefahr einer koronaren Herzerkrankung bei Parodontitis um das 1,7-fache steigt. Neben Rauchen, Bluthochdruck, Fettstoffwechselstörungen und Übergewicht, Diabetes und Alkoholkonsum, reihen sich somit auch Zahnfleischentzündungen in die Liste der Risikofaktoren für Herzerkrankungen ein.

### Parodontitisbakterien infizieren den gesamten Körper

Früher glaubte man, dass die Parodontitis ein reines Hygieneproblem ist. Heute weiß man, dass die Parodontitis chronica eine Systemerkrankung ist. Sie wird verursacht durch die opportunistische Infektion mit Anaerobiern, die zu einer überschießenden lokalen Entzündungsreaktion führt. Damit sich Bakterien überhaupt ansiedeln können, muss grundsätzlich ein dafür „günstiges“ Milieu in der Mundhöhle vorhanden sein. Nur wenn der Organismus abwehr-geschächt ist, kann Parodontitis entstehen. Das bedeutet, dass die Ursache in erster Linie außerhalb der Mundhöhle zu suchen ist. Beispielsweise spielen Lebensgewohnheiten eine große Rolle. Raucher haben ein 14 Mal größeres Risiko an einer Parodontitis zu erkranken. Weitere Ursachen der Entstehung können Übersäuerung des Gewebes, Eiweißmast u.a. sein, die das Gesamtsystem Mensch stören. Diese Erkenntnisse legen nahe, dass die übliche Parodontitis-Behandlung als alleinige Therapie häufig nicht ausreicht. Eine interdisziplinäre Zusammenarbeit ist zwingend notwendig.

Dabei darf sich die zahnärztliche Therapie nicht auf die Beseitigung mikrobiologischer Substanzen im Parodontalbereich mittels technischer Hilfsmittel (Handinstrumente, Ultraschall, Laser) reduzieren. Eine adjunktive mikrobiologische Therapie ist zwingend notwendig, um die parodontale Infektion erfolgreich zu therapieren. Diagnostisch wird dazu ein parodontaler Markerkeimtest durchgeführt. Auf der Basis der Ergebnisse kam es dann häufig zum Einsatz von systemisch wirkenden, antio-mikrobiell wirkender Arzneimittel.

ParoCheck		Untersuchungsbefund	Herborn
		Probenmaterial: 17, 24, 27, 37, 47	11.09.2007
hochgradig pathogen*	stark pathogen*	Normbereich	erhöhte Keimzahl
mäßig pathogen*	Begleitkeim	stark erhöhte Keimzahl	sehr stark erhöhte Keimzahl
<small>*nach Socransky &amp; Hallapae (2006) Periodontology 2000, 38: 135-187</small>			
DNS-Nachweis			
Tanarella forsythia (Bacteroides forsythus)	positiv	▲	Therapie
Porphyromonas gingivatis	positiv	▲	Therapie
Treponema denticola	positiv	▲	Therapie
Prevotella intermedia	negativ	●	✓
Peptostreptococcus micros	negativ	●	✓
Campylobacter rectus/showae	positiv	▲	Therapie
Fusobacterium nucleatum	positiv	▲	Therapie
Aggregatibacter actinomycetemcomitans	negativ	●	✓
Eikenella corrodens	negativ	●	✓
Actinomyces viscosus	negativ	●	✓

Klassische Therapie		
Antibiotika	Parodontopathien	Dosierung
Clindamycin	Agressive PA	4 x täglich 300 mg
	Schwere chronische PA, speziell mit Knochenabbau	7 Tage
oder		
Metronidazol	Agressive PA	3 x täglich 400 mg
	Schwere chronische Pa	über 7-8 Tage
oder		
Ciprofloxacin	Agressive PA	2 x täglich 250 mg
	Schwere chronische Pa	über 10 Tage

Individuelle Grundmischung für den vorliegenden Befund	
Substanz	Dosierung
Lemongras	5 Tropfen
Palmarosa	10 Tropfen
Thymian	10 Tropfen
Propolisinktur	5 ml



Details zur Methodik:  
[www.forum-nat-zahngesundheit.de](http://www.forum-nat-zahngesundheit.de)

**Ihr Dr. Wolfgang H. Koch**

Besuchen Sie uns:  
[www.praxis-dr-koch.de](http://www.praxis-dr-koch.de)



### Einsatz ätherischer Öle

Wissenschaftliche Ergebnisse belegen, dass lokal wirkende ätherische Öle die gleiche Effizienz, wie systemische Antibiose aufweisen. Aus dem Grunde setzt die moderne, biologische Zahnheilkunde diese individuell auf das Keimspektrum abgestimmten Öle ein. Die Austestung erfolgt analog einem Antibiogramm, so dass für jeden Erreger ermittelt werden kann, welches ätherische Öl am wirkungsvollsten ist. In der Apotheke lässt sich dann aufgrund des Befundes ein individuelles Mundwasser herstellen. Durch den Einsatz ätherischer Öle, die eine breite antibiotische Wirkung haben, kann auch dem Patienten eine wirkungsvolle Therapie angeboten werden, der auf Antibiotika verzichten möchte.